



Musik

★★★★☆

Klang

★★★★☆

Prism IV. Bach: Präludium u. Fuge BWV 861; Beethoven: Streichquartett Nr. 15; Danish String Quartet (2018); ECM

Die vierte Ausgabe der Reihe „Prism“ folgt dem bewährten Konzept: Eine Bach-Fuge erinnert daran, wie fest die letzten Beethoven-Quartette in der Tradition verwurzelt sind – was im Fall des a-Moll-Quartetts op. 132 besonders deutlich zutage tritt. Und ein späteres Werk belegt den Einfluss Beethovens auf die Musik nach seiner Zeit. Hier ist es das a-Moll-Quartett op. 13 von Felix Mendelssohn, das, kurz nach Beethovens Tod entstanden, Gestaltungsprinzipien aus dessen späten Werken aufgreift. Etwa in der zyklischen Verbindung der einzelnen Sätze durch wiederkehrende Motive und Themen.

Ein schlüssiges Programm also. Was das Album für meine Ohren so besonders macht, ist aber nicht in erster Linie seine Dramaturgie, sondern der emotionale Zugang des Danish String Quartet. Das Ensemble bleibt seiner Handschrift treu und zeichnet, wie schon in den vorangegangenen Folgen, ein ganz eigenes Bild. Der späte Beethoven ist beim Danish String Quartet nicht so sehr der Titan, der Saiten bersten lässt. Die Schärpen und Kanten der Musik sind schon da, aber weniger harsch gemeißelt als bei anderen Ensembles. Dafür entdecken die vier Streicher eine ungeahnte Zärtlichkeit in der Musik. Im zentralen langsamen Satz, „dem Heiligen Dankgesang“ – anrührend gespielt – mag das einigermaßen nahe liegen. Aber dass auch das Allegro an zweiter Stelle so eine liebevolle Wärme verströmt, das ist neu.

Dieser grundsätzlich zärtliche Zugang zu manchen Passagen ist auch bei Mendelssohn zu erleben und wirkt dort genauso berückend. Wer würde sich nicht gern einmal von der Geigenstimme streicheln lassen?

Marcus Stähler